

LegaKids Stiftungs-GmbH
Bothmerstr. 20
80634 München

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
18/792**

A15

LegaKids[®]
STIFTUNG

An den Vorsitzenden des
Ausschusses für Schule und Bildung
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf
Per E-Mail: anhoerung@landtag.nrw.de

München, 11.09.2023

Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung am 19.09.2023 zum Thema „Chancengleichheit für Kinder mit Leserechtschreibstörung & Rechenschwäche“

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Abgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Möglichkeit der Stellungnahme zum gemeinsamen Antrag der SPD- und FDP- Fraktion: „Chancengleichheit für Kinder mit Leserechtschreibstörung & Rechenschwäche“.

Zunächst zwei Ergänzungen zur Ausgangslage:

Nötige Ressourcen

Wenn ein veränderter Erlass zu LRS und Rechenschwierigkeiten dazu führen soll, dass betroffene Kinder angemessene Unterstützung und Förderung erhalten, dann muss parallel zum Erlass sichergestellt sein, dass die nötigen Ressourcen vorhanden sind. D.h.

vor allem, dass eine ausreichende Anzahl an Lehrkräften verfügbar, Zeit für Fortbildung, Präventionsmaßnahmen, Diagnostik, Förderpläne, konkrete Unterstützungsmaßnahmen und Netzwerkarbeit vorhanden sowie der Transfer von fachlicher Expertise aus Wissenschaft und Praxis in den schulischen Alltag sichergestellt ist.

Einordnung von LRS

Zudem möchten wir darauf hinweisen, dass sich ein medizinisch dominierter Blick auf die Situation von Kindern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Schreibens und/oder Rechnens weder schulisch noch therapeutisch als hilfreich erwiesen hat. Trotz der Diagnostik nach ICD-10-GM gibt es keinerlei medizinische Therapie der genannten Schwierigkeiten. Wirksame Unterstützung, Förderung bzw. Therapie betroffener Kinder erfolgt ausschließlich mit pädagogisch-psychologischen Methoden.

Anhaltende Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und/oder Rechnen entstehen multikausal. Sie sind nicht nur individuell im Kind zu suchen. Die Zuschreibung von „Störungen“ oder „Behinderungen“ führt letztlich zu einem negativen Selbstkonzept und damit zu einer eingeschränkten Selbstwirksamkeit. Die Vermittlung der Grundkompetenzen des Lesens, Schreibens und Rechnens ist und bleibt zuvorderst Aufgabe der Schule und sollte ohne „Störungsetikett“ möglich sein.

Unterstützung des Antrags

Die LegaKids Stiftung unterstützt die im vorliegenden Antrag genannten Forderungen (lediglich die Entwicklung einer eigenen Testbatterie erscheint vor dem Hintergrund zahlreicher vorhandener Instrumente überflüssig).

Da in vorangegangenen Stellungnahmen die Forderungen rund um Nachteilsausgleich/Notenschutz und Rechenschwierigkeiten schon ausführlich behandelt wurden, bezieht sich diese Stellungnahme vorwiegend auf die beiden Bereiche „Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften“ sowie „Arbeit mit multiprofessionellen Teams“. (Auch wenn hier explizit nur auf Lese-Rechtschreibschwierigkeiten Bezug genommen wird, gelten die gleichen Überlegungen auch für den Bereich Rechenschwierigkeiten.)

Fortbildungsoffensive und Lehrerausbildung

Insbesondere bei gravierenden Schwierigkeiten beim Lesen, Leseverstehen und in der Rechtschreibung sowie Textkomposition müssten Kinder besondere Förderung erhalten. In Deutschland sind Lehrkräfte in den seltensten Fällen dafür ausgebildet, Lese- und Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) im Allgemeinen zu erkennen und betroffene Kinder entsprechend zu fördern. Dieses Manko wird seit langem beklagt – nicht zuletzt von den Lehrkräften selbst – aber die verbindliche Verankerung von Modulen zu LRS im Lehramtsstudium gelingt bisher nicht. Eine bessere Ausbildung und Professionalisierung von Lehrkräften ist ein vielversprechendes und dringend notwendiges Instrument zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern. Denn Lehrkräfte müssten am besten erkennen können, ob ihre Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten beim Lesen und/oder Schreiben haben. Daher werden Lehrkräfte aller Fächer als Schlüsselpositionen erfolgreicher Schriftsprachförderung und Alphabetisierung angesehen.

Vor diesem Hintergrund hat die LegaKids Stiftung 2015 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. David Gerlach (jetzt Universität Wuppertal, ehemals Universität Marburg) die kostenfreie Online-Fortbildung alphaPROF ins Leben gerufen¹.

Ziel von alphaPROF ist es, Lehrkräften und Interessierten eine differenzierte Fortbildung zu Verfügung zu stellen, um die Diagnose- und Förderkompetenz bei Lese-, Rechtschreib-Schwierigkeiten zu erhöhen.

Seither haben über zweitausend Absolvent*innen die Fortbildung durchlaufen und die (insgesamt sehr positiven) Rückmeldungen der Lehrkräfte beziehen sich vor allem darauf, dass sie einerseits Substantielles über Modelle des Schriftspracherwerbs und die multifaktorielle Entstehung von LRS erfahren, andererseits auch ganz konkrete Diagnose- und Fördermaßnahmen an die Hand bekommen.

Genau diese Bereiche müssten schon innerhalb der Lehramtsausbildung einen festen Platz haben – und zwar nicht nur für die Grundschule, sondern auch für die Sekundarstufe. Es darf sich nicht um zusätzliche, frei wählbare Seminare handeln, sondern soll verbindlich im Studium verankert sein.

¹ <https://www.alphaprof.de/projekt>

Auch für Quereinsteiger*innen sollen entsprechende Weiterbildungen angeboten werden und selbstverständlich sein.

Ein*e Expert*in pro Schule wäre ein Beginn, aber keine befriedigende Dauerlösung (wobei zudem zu klären bleibt, wie das Expertentum in diesem Fall zu definieren ist). Wir wissen aus der Tätigkeit der Schulpsycholog*innen, dass die Zahl der Anfragen und die Belastung sehr hoch ist. Oft ist daher keine angemessene Beratung, Diagnostik, Netzwerkarbeit etc. gewährleistet. Zudem zeigen die aktuellen Bildungsstudien, dass die Zahl der Kinder mit Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb stetig zunimmt (IQB und IGLU 2021, veröffentlicht 2023²).

Für die derzeitig aktiven Lehrkraftgenerationen sollten Weiterbildungen zum Bereich LRS innerhalb eines zu definierenden Zeitraums verbindlich sein. Hier können auch konkrete Fortbildungs- und Coachingkonzepte aus dem außerschulischen Bereich die aktiven Lehrkräfte direkt in der Schule mit Erfolg unterstützen!³

Es gibt zahlreiche gut erprobte standardisierte Lese- und Rechtschreibtests, die als erstes Screening im Klassenverband (oder auch im Einzelsetting) eingesetzt werden können. Zusätzlich sind Methoden der Förderdiagnostik gut in den Schulalltag integrierbar und ermöglichen einen individuellen Blick auf Schwächen und Stärken eines Kindes. Um diese Instrumente letztlich als Entlastung (und nicht als zusätzliche Anforderung) zu verstehen, benötigen Lehrkräfte auch zu diesen Instrumenten

2 McElvany, N./Lorenz, R./Frey, A./Goldhammer, F./Schilcher, A./Stubbe, T. C. (Hrsg.)(2023) IGLU 2021. Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre. Münster, New York: Waxmann
(online abrufbar unter: <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=4700>)

Stanat, P./Schipolowski, S./Schneider, R./Sachse, K.A./Weirich, S./Henschel, S. (Hrsg.)(2022) IQB-Bildungstrend 2021 – Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Münster, New York: Waxmann
(online abrufbar unter: <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021/Bericht>)

3 Schröder, A. & Schulz, A. (2017). „Jedes Kind kann lesen, schreiben und rechnen lernen! Erfahrungsbericht aus einem Fortbildungs- und Coachingprojekt in der Grundschule“, in: Huck, L. & Schulz, A. (Hg), Lerntherapie und inklusive Schule. Berlin: Dudenverlag.

Lukow, H.J. & Wehrmann, M. (2017) Praxisbericht LEA-1 Lernstandserhebung Arithmetik – Zahlen sind mehr als eine kleine Nummer
online abrufbar: <https://alphaprof.de/inklusion/reader/arbeitskreis-lernforschung-praxisbeispiele/>

und Methoden eine fundierte Ausbildung bzw. Weiterbildung. Wie wichtig eine solche Weiterbildung ist zeigte sich z.B. in einer Studie von Trautmann und Wischer (2011):

„Es wurden die Klassen- und Deutschlehrkräfte an ausgewählten Hauptschulen gefragt, welche ihrer Schüler ‚schwache Leser‘ seien. [...]

Das Resultat: Etwa 90% aller SchülerInnen, die im Test als Risikoschüler eingestuft waren (d.h. noch unterhalb der ersten Kompetenzstufe lagen), wurden von ihren Lehrkräften nicht als schwache Leser identifiziert, sondern als unauffällig eingeschätzt. Die Leseschwäche wurde also in der überwiegenden Zahl der Fälle überhaupt nicht erkannt.“⁴

Multiprofessionelle Teams / Lerntherapie IN Schule / Case-Management

Eine wie oben geforderte Aus- bzw. Weiterbildung setzt Lehrkräfte in die Lage, Kinder mit besonderen Schwierigkeiten zu erkennen und diese Kinder sowohl mit individuellen Unterstützungsmaßnahmen als auch (falls nötig) mit individuell angepasstem Nachteilsausgleich bzw. Notenschutz zu unterstützen. Gleichzeitig können entsprechend ausgebildete Lehrkräfte auch die Grenzen der eigenen Arbeit innerhalb des Klassenverbandes wahrnehmen und eine weitergehende Förderung einleiten.

Lerntherapie IN Schule ist daher ein zentraler Punkt. Die Expertise, die sich über die letzten Jahrzehnte im außerschulischen Förderbereich entwickelt hat, braucht einen festen Platz in der Schule, um sicherzustellen, dass die Förderung bei den Kindern ankommt, die sie benötigen. Hier ist insbesondere die (integrative) Lerntherapie zu nennen, die einerseits mit evidenzbasierten Methoden Fortschritte im Schriftspracherwerb ermöglicht, andererseits auf der emotionalen Ebene unterstützend wirkt, um Lernmotivation, Lernstrategien und ein positives Selbstkonzept aufzubauen. Eine ressourcenorientierte Haltung spielt dabei eine wichtige Rolle.

Mit multiprofessionellen Teams in der Schule kann einer Stigmatisierung der Kinder sowie einer zusätzlichen finanziellen und zeitlichen Belastung der Familien vorgebeugt werden. Dies wäre ein zentraler Baustein hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit.

4 Trautmann, M./Wischer, B. (2011) Heterogenität als Herausforderung für das Lehrerhandeln im Unterricht – eine kritische Einführung) Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 116/117

Es gibt im Übrigen bereits sehr positive Erfahrungen mit Lerntherapie in der Schule u.a. aus Hamburg⁵. Allerdings benötigten solche Kooperationen letztlich feste, verlässliche Finanzierungsmodelle, um für alle Beteiligten eine Sicherheit herzustellen. Ohne diese Strukturen kann Kooperation und damit die Ermöglichung von mehr Chancengleichheit für die betroffenen Kinder nicht gelingen.

Dazu gehört selbstverständlich auch die Forderung nach einem Case-Management mit Kooperationszeit innerhalb der multiprofessionellen Teams. Erfahrungen zeigen, dass die unterschiedlichen Strukturen aus schulischem und außerschulischem Systemen zunächst Zeit benötigen, um zusammenzuwachsen und ihre Synergien zu entfalten.

Schlussbemerkung

Vor diesem Hintergrund sieht die LegaKids Stiftung den vorliegenden Antrag als Schritt,

- mit eindeutigeren, transparenten Regelungen zum schulischen Umgang mit Kindern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und/oder Rechnen,
- mit einer verbesserten Lehrkraftausbildung (im Grundschul- sowie im Sekundarbereich), die auch im präventiven Bereich hilfreich ist,
- mit klaren Fortbildungskonzepten und
- konkreter Unterstützung der Lehrkräfte durch multiprofessionelle Teams

dem Ziel „Chancengleichheit für Kinder mit Lese-Rechtschreibstörung & Rechenschwäche“ näher zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Britta Büchner, Leiterin LegaKids Stiftung

⁵ Klein, J. (2017) KREISELinitiative Lerntherapie IN Schule – Früh fördern statt spät sitzen bleiben online abrufbar: <https://alphaprof.de/inklusion/reader/kreisel/>